

Klingender Himmel unterm Kirchendach

Orgel-Förderverein wartet mit abwechslungsreichem Programm auf

Parthenstein/Klinga (rs). Auch die Klingaer Dorfkirche schützte zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals nicht ihr stolzes Alter vor. Doch nicht nur ihre historischen Mauern romanischen Ursprungs luden zum Erkunden und Verweilen ein: Der ortsansässige, noch junge Förderverein zur Pflege und Restaurierung der Barockorgel zu Klinga hatte für den gesamten Tag ein abwechslungsreiches Angebot auf die Beine gestellt.

„Bereits am Vormittag folgten gut 25 Kinder mit ihren Eltern unserer Einladung zu einer speziellen Orgelführung“, berichtete Andreas Michel. Klaus Gernhardt, Orgelsachverständiger und Musikinstrumentenrestaurator, hatte altersgerecht die Königin der Instrumente vorgestellt, demonstriert, wie Luft den Pfeifen Töne entlockt und außerdem zwei Kinderlieder auf dem Instrument barocken Ursprungs gespielt. Und am Ende durften die Kinder die Orgel ausnahmsweise sogar einmal selbst per Manual und Pedal ausprobieren.

Wissenswertes rund um Orgeln und die Klingaer Kirche erwartete am Nachmittag dann die großen Gäste. Veit Heller, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikinstrumentenmuseum der



Klangvoller Dialog: Mit Roland Börger (Orgel) und Veit Heller (Glockenrad) kamen die Gäste in den Genuss eines spontanen Mini-Konzerts. Foto: Ralf Saupe

Universität Leipzig, führte mit seinem Vortrag „Orgel, Glocken und der klingende Himmel“ in die Entwicklung der Orgeln von der Antike bis zur Gegenwart ein. Im Gepäck hatte er auch zwei werksgerecht rekonstruierte Portative, kleine tragbare Orgeln, die er seinem interessierten Publikum klangvoll näher brachte. Völlig unabgesprochen kam das Publikum abschließend sogar in den Genuss eines Miniatur-Konzertes von Glockenrad

und Orgel, als sich Roland Börger überreden ließ, am Spieltisch auf der Empore Platz zu nehmen. Fördervereinschef Andreas Michel rundete schließlich den Tag ab und berichtete über neueste Erkenntnisse über den barocken Innenausbau der Kirche durch Caspar Friedrich Löbel im 18. Jahrhundert. Dazu gab es zugunsten der Klingaer Orgel in gemütlicher Runde Souvenirs, Kaffee und Orgelwein, Kuchen und Fettschnitten.